

Nisko 1939: Erste Massendeportation aus Wien

Internationales Symposium

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes



Dienstag, 17. September 2019

Veranstaltungsort: Renner-Institut, Karl-Popper-Straße 8, 1100 Wien

In Kooperation mit Wohnprojekt Gleis 21

Koordination: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Claudia Kuretsidis-Haider, Christine Schindler BA, Dr. Winfried R. Garscha, Mag. Wolfgang Schellenbacher

Gesamtmoderation: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ **Claudia Kraft**, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien



Der vom NS-Regime am 1. September 1939 entfesselte 2. Weltkrieg beschränkte die Möglichkeiten zur weiteren Flucht und Vertreibung der Juden und Jüdinnen aus dem »Deutschen Reich«. Die nationalsozialistische Führung forcierte deshalb die Planungen zur Schaffung eines »Judenreservates« im Gebiet östlich von Nisko am Fluss San an der Grenze des »Generalgouvernements«. Dieser Plan gelangte zwar nicht zur Durchführung, dennoch ließ der Chef des RSHA Reinhard Heydrich, dem von Reichsführer SS Heinrich Himmler die Organisation der Zwangsumsiedlung übertragen worden war, von Adolf Eichmann, Leiter der Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Wien, Deportationszüge zusammenstellen. Im Rahmen dieser Aktion gelangten von Wien aus zwei Transporte nach Nisko: der erste am 20. Oktober 1939 mit 912 und der zweite am 27. Oktober 1939 mit 672 Männern. Die Erstellung der Liste wurde der Israelitischen Kultusgemeinde übertragen. Allerdings konnte nur ein kleiner Teil der Deportierten, etwa 200 Männer, im Lager, das sie selbst aufbauen mussten, unterkommen. Die

Mehrheit hingegen wurde unter Abfeuerung von Schreckschüssen über die deutsch-sowjetische Demarkationslinie gejagt. Die meisten von ihnen bemühten sich bei den sowjetischen Behörden um Rückkehrmöglichkeiten nach Wien, weshalb sie der sowjetische Geheimdienst NKWD als politisch »unzuverlässig« einstufte und in Zwangsarbeitslager verbrachte. 198 Männer, die in Nisko verblieben sind, kamen nach dem Ende der Aktion nach Wien zurück. Viele von ihnen wurden später in den nationalsozialistischen Vernichtungsstätten ermordet.

Das internationale Symposium *Nisko 1939: Erste Massendeportation aus Wien* stellt den Auftakt eines vom DÖW für die nächsten Jahre geplanten Forschungsschwerpunktes dar. Ziel ist die über das wichtige Werk von *Jonny Moser, Nisko – Die ersten Judendeportationen*, hinausgehende Erschließung von weiteren Quellen zur Nisko-Aktion, sowie das Sichtbarmachen des Schicksals der deportierten Männer.

PROGRAMM

12.30 – 13.00 Uhr

Begrüßung

Dr. **Gerhard Baumgartner** (DÖW) und Mag.^a **Maria Maltschnig** (RI)

13.00 – 14.00 Uhr

Dr. **Winfried R. Garscha** (DÖW)

Überblick über die Nisko-Aktion und ihre Vorgeschichte

14.00 – 14.45 Uhr

Mag.^a Dr.ⁱⁿ **Claudia Kuretsidis-Haider** (DÖW)

Biografische Skizzen zu Nisko-Deportierten aus Wien

Im Gespräch mit Dr. **Oskar Grünwald**, Sohn des nach Nisko deportierten Willi Grünwald

14.45 – 15.00 Uhr: Kaffeepause

15.00 – 15.45 Uhr

Dr.ⁱⁿ **Andrea Löw** (Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ München)

Briefe deportierter Juden

15.45 – 16.30 Uhr

Dr.ⁱⁿ **Olga Radchenko** (Bohdan Khmelnytsky National University, Cherkasy, Ukraine)

Jüdische Nisko-Deportierte in der Sowjetunion

16.30 – 17.15 Uhr

Mag. **Wolfgang Schellenbacher** (DÖW)

Das DÖW-Projekt *Nisko 1939: Online-Edition zur ersten Massendeportation aus Wien*

17.30 – 18.00 Uhr: Erfrischungen und Snacks

Dienstag, 17. September 2019

Veranstaltungsort: Renner-Institut, Karl-Popper-Straße 8, 1100 Wien

Deportation und Vernichtung – Maly Trostinec

Jahrbuch des DÖW 2019



Zwischen 1942 und 1944 ermordeten die Nationalsozialisten in Maly Trostinec bis zu 60.000 Menschen. Mehr als 9.700 österreichische Juden und Jüdinnen wurden an dieser Mordstätte im besetzten Weißrussland umgebracht bzw. gingen im nahe gelegenen Ghetto Minsk zugrunde, wurden erschossen oder in Gaswagen mit Auspuffgasen erstickt. Österreicher waren an der Ermordung der Juden und Jüdinnen, sowjetischen Kriegsgefangenen, PartisanInnen, ZivilistInnen in Weißrussland beteiligt. Keiner von ihnen wurde nach dem Krieg in Österreich für seine Verbrechen verurteilt. Das Jahrbuch 2019 des DÖW widmet sich dem Schwerpunkt *Deportation und Vernichtung – Maly Trostinec* und publiziert neue Forschungsergebnisse zu diesem Ort der Massenvernichtung, aber auch zur Verfolgung der österreichischen Roma und Sinti, zum belgischen SS-Auffanglager Breendonk und zu einer tschechisch-

österreichischen Forschungs Kooperation, die verstreute Dokumente zu Flucht und Vertreibung online zusammenführt.

18.00 – 19.30 Uhr

Moderation: Mag.^a Dr.ⁱⁿ **Claudia Kuretsidis-Haider** (DÖW)

Das Wohnprojekt Gleis 21, präsentiert von **Michael Kerbler**

Christine Schindler BA (DÖW)

Vorstellung der DÖW-Publikation „Deportation und Vernichtung – Maly Trostinec“

Dr. **Winfried R. Garscha** (DÖW)

„In dieser Nacht hatten viele den Verstand verloren.“ Deportationen nach Minsk und Maly Trostinec 1941/1942

Forgotten Transports – Belarus: Auszüge aus dem **Film von Lukas Přebyl** mit Interviews mit Überlebenden von Maly Trostinec in Weißrussland (*in Originalsprache mit englischen Untertiteln*)

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.), Jahrbuch 2019: *Deportation und Vernichtung – Maly Trostinec*, Wien 2019, 359 Seiten, Preis: EUR 19,50

ISBN: 978-3-901142-76-5

Redaktion: Christine Schindler

Inhalt

Vernichtung – Deportationen nach Maly Trostinec, 1942. Aus dem Archiv *Christa Mehany-Mittertutzner*

„Ein unermüdliches Beharren auf Empirie und Nüchternheit“. Die Erforschung der Vernichtungsstätte Maly Trostinec
Winfried R. Garscha

„Einsatz in Maly Trostinec“: Der Gaswagenfahrer Josef Wendl vor Gericht
Claudia Kuretsidis-Haider

„Seitdem du weg bist, hat sich alles zum Schlechten geändert.“ Das Schicksal der Familien Fettner und Katz
Sabine Schweitzer

Gedenken an Hedy Blum (Wien 1931 – Maly Trostinec 1942)
Gerald Netzl

Orte der Deportationen von Roma und Sinti 1938–1943
Sabine Schweitzer

In der „Hölle von Breendonk“. Eine Leerstelle der Erinnerungskultur: Österreicher im belgischen SS-Auffanglager Breendonk
Hans Schafranek

BeGrenzte Flucht: die österreichischen Flüchtlinge an der Grenze zur Tschechoslowakei im Krisenjahr 1938. Ein Einblick in eine transnationale Online-Edition
Wolfgang Schellenbacher / Michal Frankl

Jeder Tag ein Gedenktag

Das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes 2018
Christine Schindler